

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 89.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 Pfg., für den Bezirk 2 M. außerhalb des Bezirks 2 M. 45 Pfg.

Samstag den 29. Juli.

Inserationsgebühr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1876.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

Einleitung zu der Jahreseinschätzung der Gebäude betreffend.

Unter Bezugnahme auf den Erlass des K. Verwaltungsraths der Gebäude-Brand-Versicherungs-Anstalt vom 11. d. M., Nr. 1765 (Ministerial-Amtsblatt Nr. 18, S. 235 ff.) werden zum Zweck der Einschätzung der Neubauten und Aenderungen, welche an Fabriken und werthvollen Gebäudezubehörden seit der letzten Schätzung eingetreten sind, die betreffenden Gemeinderäthe unter Hinweisung auf Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853 und Ziffer 9 Abs. 1-5 des Normal-Erlasses vom 16. März 1853 beauftragt, die Betheiligten zu **unverweilter** Anmeldung aufzufordern, hierauf die Durchsicht der auf Fabriken und ähnlichen Gebäuden bezüglichen Einträge des Feuer-Versicherungs-Buchs vorzunehmen und die hienach sich ergebenden Aenderungs-Anträge dem K. Oberamt anzuzeigen, wobei die der Schätzung zu unterwerfenden Gegenstände (Gebäude und Zubehörende) unter Angabe des muthmaßlichen Werths **einzelu** zu bezeichnen sind, damit entnommen werden kann, ob die Absendung des Brand-Versicherungs-Inspektors erforderlich ist.

Die Berichte sind binnen 3 Wochen hieher einzusenden.

Den 27. Juli 1876.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

Tages-Neuigkeiten.

Die Stelle des zweiten Beamten bei dem Oberamt Nagold wurde dem Bewerber derselben Dr. jur. Langenfaß unter Verleihung der Dienstrechte eines Amtmanns gnädigst übertragen.

Nagold, 28. Juli. Die diesjährige **Bezirkschulversammlung** fand letzten Mittwoch in Ebbhausen statt. Nach Orgelspiel, Gesang und Gebet trug Bezirkschulinspektor Göz einen umfassenden Bericht vor über den Stand der Volksschulen des Bezirks. Es sind deren 66 mit 50 ständigen und 6 unständigen Lehrstellen, von welchen letzteren derzeit 7 unbesezt sind, weshalb mehrere Lehrer 2 Schulen zu versehen und viele in Abtheilungen zu unterrichten haben. Die Ergebnisse der letzten Prüfung in den einzelnen Schulfächern waren im allgemeinen befriedigend, da die allermeisten Lehrer sich ihrer Aufgabe mit Fleiß und Treue unterziehen. Die Schuldisciplin zeigte im ganzen erfreuliche Erfolge. Leider sind dem Lehrer in Folge der zu liberalen Verordnungen die Hände sehr gebunden, um die erforderliche Strenge anwenden zu können. Die Versammlung beschloß daher, an die Oberbehörde die Bitte zu richten, es möchte der Ortschulbehörde ein größeres Strafmaß als das bestehende eingeräumt werden. Der zweite Gegenstand war der vom Bezirkschulinspektor verfaßte Entwurf eines Lehrplans, wodurch die Leistungen in den Winterabendschulen und Fortbildungsschulen für die 2 nächsten Jahre normirt werden sollen. Die Berathung und Feststellung dieses Lehrplans wurde aber der Wichtigkeit der Sache gemäß einigen Geistlichen und Lehrern zugewiesen. Schließlich hielt Schulmeister Kästle von Haiterbach einen Vortrag über das Verhältnis zwischen Kopf- und Zifferrechnen, welchen derselbe in 12 Thesen concentrirte, die aber wegen der abgelaufenen Zeit in der Versammlung nicht mehr zur Besprechung kamen.

Stuttgart, 26. Juli. Die Ziehung der hiesigen kathol. Kirchenbaulotterie findet nicht am 31. Juli, sondern erst am 14. August statt.

Leinach, 25. Juli. Das herkömmliche Jakobifest, bestehend in Wettlauf, Felsrennen, Sachhüpfen, Springen von Mädchen mit Wasserkübeln, Mastklettern und Hahnentanz hat heute bei günstiger Witterung und dem Zulauf einer großen Zuschauermenge hier stattgefunden. Diesem alten Programm wurde neuer beigefügt Breiessen bei verbundenen Augen, dessen unverdauliche Beimischung von Marktstücken den Teilnehmern das Gericht besonders schmackhaft machte. Das Ganze verlief in 2 Stunden und zur großen Heiterkeit der aktiven und passiven Teilnehmer. Zu den von der Königin Mathilde gestifteten 50 fl. hatten die Badgäste ansehnliche Beiträge zugesprochen. (Sch. K.)

Schloß Friedrichshafen, 25. Juli. Ihre Majestäten der König und die Königin haben sich gestern nach der Insel Mainau begeben, um ihrer Majestät der deutschen Kaiserin,

welche gegenwärtig bei dem Großherzog und der Großherzogin von Baden Königl. Hoheiten verweilt, einen Besuch abzustatten.

Schloß Friedrichshafen, 26. Juli. Ihre Majestät die deutsche Kaiserin, begleitet von Ihren Königl. Hoheiten dem Großherzog und der Frau Großherzogin, sowie von der Frau Prinzessin Wilhelm von Baden Kaiserl. Hoheit, hat gestern dem König und der Königin den Besuch erwidert, welcher von Ihren Majestäten am letzten Montag auf Schloß Mainau gemacht worden ist.

Hall, 25. Juli. Im heutigen Tagblatt veröffentlicht der Vorstand des hiesigen Landesgefängnisses, Hr. Justizrath Zeiter, ein Eingekendet, worin er sagt, „daß während des verfloffenen Etatsjahres nicht weniger als 36 junge, kräftige, vollkommen arbeitsfähige Leute wegen Betrugs hier eingeliefert wurden, welche sich bei Landwirthen als Knechte verdingt und ein Draufgeld empfangen haben, aber in ihren Dienst nicht eingetreten sind. Mehrere derselben waren aus dem gleichen Grunde wiederholt hier und haben, kaum entlassen, das gleiche verbrecherische Treiben wieder begonnen, wie vorher, d. h. sie haben 20, ja 30mal und öfter Haftgelde zu 3 und 6 M. genommen und mittelst derselben und nichts arbeitend, in den Wirthshäusern sich wohl sein lassen.“ Mit Recht warnt der Hr. Einj. vor der unzeitgemäßen Einrichtung des Haftgeldegebens und empfiehlt besonders den landwirthschaftlichen Vereinen als praktische Aufgabe, dafür zu sorgen, daß künftighin die Sache umgekehrt, den sich meldenden Knechten 1 Haftgeld abgefordert und diesen beim Antritt des Dienstes das hinterlegte Haftgeld verdoppelt zurückgegeben werde. Diese Angelegenheit verdient gewiß allerwärts Beachtung und es wäre im Interesse der jungen Leute, wie im Interesse der Gesellschaft sehr zu wünschen, daß die obige Warnung möglichst bald ihre Früchte trage. (Schw. Kr.)

Die Hagelwetter am 24. und 25. Juli haben auch den Bezirken Geislingen, Heidenheim, Neresheim, Blaubeuren, Ehingen mehr oder weniger Schaden gebracht, besonders hart wurden aber mehrere Filderorte heimgesucht.

Mag nun das Daniederliegen der Geschäfte mehr eine innere oder äußere Krankheit sein, mag von innen heraus manches oder viel faul sein, jedenfalls wird die Krankheit verschärft und verlängert durch die äußere unsichere Lage, durch die ewige Kriegsgefahr und Kriegsdrohung, die Niemand zu Athem und zur Ruhe kommen und keinen Geschäftsmann einen halbwegs sicheren Calcul machen läßt. Es muß doch auch etwas in der großen und hohen Politik faul sein, daß die leitenden Staatsmänner diesem allgemeinen Jammer kein entschlossenes Ende machen oder machen können, daß sie sich nicht vereinigen können, dem ehrgeizigen Ruhesünder und Wähler, sei er ein Herrscher oder Minister oder auch ein Volk, ein entschiedenes „Bis hierher und nicht weiter!“ zuzurufen. So taumeln wir in Fieber und Schwäche von einem Jahr zum andern hin und leben mit allem, was wir haben und sind, nur von der Hand in den Mund und die doppelte und dreifache Rüstung, die wir tragen, scheint das Uebel nicht zu mindern, sondern zu verschärfen. — Auch in den deutschen Grenzländern, in Elsaß und Lothringen, ist die schleichende Krankheit angekommen, namentlich in Metz wird die Geschäftslage täglich schlimmer. Hatten bisher meistens eingewanderte Deutsche die Listen der Bankrotte gefüllt, so fällt jetzt ein französisches Haus nach dem andern; denn Handel und Wandel stehen still und zu dem Schmelzen der Einwohnerzahl kommt die Verminderung der Garnison, die zum größten Theil auswärtig und in den Forts liegt, zumal es auch an Kasernen fehlt.

In Holzäpfel in Niederbayern ereignete sich in der letzten Zeit ein Vorfall, der einen traurigen Beweis von der Verwilderung der dortigen Landbevölkerung gibt. Die Sonntagschüler kamen nämlich jeder mit der ortsüblichen Waffe, dem langen im Griffe feststehenden Messer versehen in die Schule. Als ihnen der Lehrer A. Thüriegel dieselben abnehmen wollte, wurde er von seinen sauberen Zöglingen angefallen und durch Messerstiche so zugerichtet, daß ihm die Gedärme aus dem Leibe hingen und er bereits seinen Verletzungen erlegen sein soll.

Berlin, 26. Juli. Der „Prov.-Korr.“ zufolge hat General v. d. Tann dem Kaiser in Gastein ein Schreiben des

Königs von Bayern überbracht, welches eine Einladung zur Theilnahme an den Bayreuther Festspielen enthält. (N. I.)

Die Gewerbefreiheit soll hinsichtlich der ärztlichen Praxis eingeschränkt werden; wenigstens will, wie die „Köln. Ztg.“ hört, die preussische Regierung beim Bundesrath einen darauf abzielenden Antrag stellen. Es soll jedoch erst das Ergebnis der Statistik über die Feststellung des Umfangs der Kurpfuscherrei abgewartet werden. Die Uebelstände, welche jene Gewerbefreiheit hervorgerufen, scheinen der preussischen Regierung in solcher Stärke hervorgetreten zu sein, daß eine Abhülfe geboten sei.

Kissingen, 26. Juli. Fürst Bismarck ist unter dem Hochrufen der Bevölkerung heute Mittag mit dem Zug 12 Uhr 35 von hier abgereist und geht nach kurzem Aufenthalt in Berlin nach Vargin. (Sch. B.)

St. Wendel, 19. Juli. Es gereicht uns zum besondern Vergnügen, berichten zu können, daß drei Geistliche es gewagt haben, am letzten Sonntag von der Kanzel öffentlich zu verkündigen, daß die ganze Muttergoitesgeschichte in Wapzingen reiner Schwindel sei. Es gehört bei der fanatisirten Menge in unserer Umgegend schon ein gewisser Muth dazu, gegen einen solchen Unsinn öffentlich auf der Kanzel aufzutreten.

Strasburg, 25. Juli. Gestern fand die feierliche Eröffnung der Linie Strasburg-Germersheim statt.

Wien, 25. Juli (Allg. Ztg.) England hat dem Fürsten Milan zur Erwägung gestellt, ob nicht, so lange die Entscheidung noch schwankt, abermals der Augenblick gekommen wäre, eine Ausöhnung mit der Pforte zu suchen. — Zwischen England und Rußland schweben Verhandlungen über die Frage eines serbisch-türkischen Waffenstillstandes. — Dem Vernehmen nach soll eine vollständige Cooperation der montenegrinischen mit der serbischen Armee bevorstehen. — Rumänien unterläßt jede Kriegsdrohung und ruft nur die Unterstützung der Großmächte für seine Forderungen an.

Wien, 26. Juli. Der „Polit. Kor.“ wird telegraphisch aus türkisch-Brod gemeldet: Unter der muhamedanischen Bevölkerung der Mutterprovinz (Gouvernement) Banjalula und Zwornik und besonders in den Kawaikameten Dervent und Teschany werden zahlreiche grüne Fahnen vertheilt. Die Hodschas bereiten die Rechtgläubigen auf die Entfaltung der Fahne des Propheten vor. Der Schrecken unter der katholischen, griechischen und jüdischen Bevölkerung ist ungeheuer. Die österreichische Grenze ist von türkischen Wachtposten abgesperrt, die Jedermann den Uebertritt auf das österreichische Gebiet wehren. Die Verwirrung ist unbeschreiblich.

Wien, 26. Juli. Nach Privatberichten aus Serbien herrscht in der dortigen Armee große Verwirrung, bei der Ibars-Armee Proviantmangel. Die türkische Timok-Armee steht auf serbischem Boden. In Belgrad herrscht große Bestürzung. Einzelne Konsulate bringen ihre Archive in Sicherheit. Tschernajeff soll den Oberbefehl über alle serbischen Streitkräfte verlangen oder abtreten wollen. (Sch. W.)

Ein Wiener Korrespondent des „Berl. Tagbl.“ schreibt: „Seute beginnt man bereits, den Zeitpunkt zu fixiren, wann die großmächtige Intervention im Orient ihren Anfang nehmen soll. Obgleich die diesbezügliche Nachricht noch nicht verbürgt ist, verdient sie doch Beachtung, weil mehrfache Anzeichen darauf schließen lassen, daß man wieder einmal vor einem Wendepunkte steht. Es heißt, die Großmächte würden in der ersten Hälfte des Monats August zuerst mit einer diplomatischen Forderung an die Kämpfenden herantreten, eine Waffenruhe abzuschließen und die völlige Beilegung des Konflikts den Großmächten zu überlassen. In Reichardt sei vereinbart worden, den Vorkäufen einen Monat lang vollständig passiv zuzuschauen, und dann Stellung zu nehmen. Dieser Termin würde demnach am 8. August abgelaufen sein. Auf die Thatfachen gestützt, daß der Krieg in eine fürchterliche Megelei ausgeartet sei, und daß gleichwohl eine entscheidende Wendung vergebens auf sich warten lasse, sollen die drei Kaiserreiche die Zustimmung der anderen Großstaaten zu einer Mediation in dem angedeuteten Zeitpunkte erstrebt haben. Ob sie diese Zustimmung bereits erhielten und unter welchen Bedingungen, resp. auf welcher Basis die Mediation stattfinden solle, wird nicht gesagt. Gleichzeitig erfährt man, daß der serbische Minister Nistich eine Denkschrift ausarbeite, welche allen europäischen Kabinetten zugehelt und bei den gedachten großmächtlichen Beratungen über die künftige Gestaltung der Dinge im Orient berücksichtigt werden soll. Es ist demnach nicht unmöglich, daß der vielfach ventilirte und bekanntlich in verschiedenen Formen aufgetauchte „Theilungsplan“ wirklich bald auf die Tagesordnung gesetzt werde. Bestätigt sich diese Meldung, so kann man getrost behaupten, daß wir den Brennpunkt der Orient-Ereignisse erst noch vor uns haben.“

Wien, 27. Juli. Ein Pester Gerücht spricht von der Ersetzung Tisza's durch Sennyey. — Fürst Milan wird in Belgrad erwartet und soll nach Schabaz gehen. Die Belgrader Präfectur soll den Bürgern die Waffen und Munition abverlangen haben. (Kr. 3.)

Ein Theil der Stadt Savray im französischen Departement der Manche wurde am 21. Juli ein Raub der Flammen; an hundert Häuser brannten ab, vierhundert Abgebrannte sind obdachlos.

Rom, 26. Juli. Der Zustand des Kardinals Antonelli ist besorgnißerregend. Auch der Papst fühlt sich neuerdings schwächer. Bei seinen kleinen Promenaden muß er jetzt stets geführt werden.

Pest, 25. Juli. Den neuesten Mittheilungen zufolge ist die Armee Tschernajeff's zwar intakt, aber in vollem Rückzuge in Folge der Affaire bei Pandiralo.

Pest, 26. Juli. Aus Belgrad wird gemeldet: Die türkischen Truppen sind über den Timok und die Morava in Serbien eingedrungen, Alimpic ziehe sich über die Drina zurück, wo sich bereits 3 serbische Orte in türkischen Händen befinden sollen. Nistich's Stellung sei unhaltbar. Milan kehrte nach Esuprija zurück. Tschernajeff übernahm den Oberbefehl über die gesammte serbische Armee. Die Offensive der Serben hat aufgehört und die Vertheidigung des Landes begonnen.

Ragusa, 26. Juli. Am 24. fand eine neue Schlacht statt, in welcher die Montenegriner von Muthar Pascha vollständig geschlagen wurden.

Paracin, 22. Juli. Die Türken verbrannten im Umkreise von Bilot und Palanka siebenunddreißig christliche Dörfer. Alle Bewohner, welche nicht fliehen konnten, wurden grausam niedergemetzelt, die Mädchen von 15 Jahren in die Sklaverei abgeführt. Die Kirchen wurden mit Stroh gefüllt und angezündet. Vierzig flüchtige Familien von dort sind soeben hier angekommen.

Konstantinopel, 25. Juli. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz lassen eine entscheidende Aktion als unmittelbar bevorstehend erwarten. — General Ignatieff ist heute nach St. Petersburg abgereist. — Der englische Botschafter begab sich nach der Besikabai, um die Flotte zu besichtigen.

Konstantinopel, 27. Juli. Es bestätigt sich, daß die türkische Regierung die Emittirung von Papiergeld beschloffen hat; davon werden zwei Millionen Livres circuliren, während eine Million für den Staatschatz reservirt bleibt. Das Papiergeld soll Zwangscours haben und bei allen Staatscassen, angenommen die Zoll- und Telegraphen-Cassen, angenommen werden. Die bereits früher abgeschlossenen Geschäfte müssen in baarer Münze abgewickelt werden. — Die Pforte hat Kadri Bey als Commissär nach Kreta entsendet, um die Beschwerden der Kretenjer untersuchen zu lassen.

Vom Kriegsschauplatz wird das Vorrücken der Türken auf allen Seiten bestätigt. Gestern verbreitete sich das Gerücht, daß die Türken sogar Regotin im Sturm genommen haben. Offizielle Berichte stellten dies Ereigniß mit Bestimmtheit in Abrede. Uebrigens ist Regotin eine offene Stadt und braucht daher nicht mit Sturm genommen zu werden. (B. I.)

Eine der merkwürdigsten und großartigsten Unternehmungen der Stadt Newyork ist der Bau einer Brücke, welche Newyork mit Brooklyn verbinden soll. Das Fahrgeleise derselben muß so hoch liegen, daß die größten Seeschiffe mit vollen Masten unten durchpassiren können. 1600 Fuß weit muß die Wasserstraße bleiben. Zu dem schon vor einer Reihe von Jahren in Angriff genommenen Bau, an dessen Kosten Newyork 1 Theil und die Stadt Brooklyn 2 Theile trägt, sind nun die beiden, je 280 Fuß hohen Granitpfeiler fertig. Von der Höhe der mitten in der Stadt gelegenen Pfeiler bietet sich ein wunderbarer Anblick über Newyork und seine ganze Umgebung. Eben werden die Vorbereitungen getroffen, um die eigentliche Ueberbrückung nach dem Systeme des Ingenieurs Rölling herzustellen. Die Bahn der Brücke, aus zwei Geleisen für Eisenbahn, zwei Geleisen für Pferdebahn und einem breiten Pfade für Wagen und Fußgänger bestehend, wird an 4 kolossale Drahtseile angehängt, welche über die Spitzen der Pfeiler gelegt, je an den Enden in riesigen Granitpfeilern befestigt sind.

Der ehrwürdige Bruder Brock in Tipton, Indiana, begrub kürzlich sein Weib. Darauf verlobte er sich mit drei Damen, heirathete die erste, wurde von der zweiten wegen Bruch des Eheversprechens verklagt, ließ sich von der ersten wieder scheiden, heirathete die zweite, wurde vom Kirchenrath darob suspendirt, trat in Folge dessen zur Campbelliten-Gemeinde über, ließ die zweite Frau sitzen, heirathete die dritte und — was das Wunderbarste ist — gebrauchte zu all' diesen Liebeschwüren, Ehebündnissen, Hochzeiten und Scheidungen nur vier Monate.

Allerlei.

Eine Notiz zur württembergischen Viehzucht. Manchem ist es vielleicht interessant zu erfahren, wo gegenwärtig das größte und fetteste Paar Ochsen in Württemberg zu finden ist. Dasselbe steht (? noch) in Rohrdorf, Ob. Nagold; die Besitzer sind reiche ledige Brüder und verkaufen ihre fetten Thiere nur demjenigen, der ihnen 100 (hundert) Louisd'ors dafür anbietet. Angebote mit 98 und 99 Louisd'ors sind bereits gemacht worden. Nur auf kurze Strecken sind die Füße im Stande, die schwer auf ihnen ruhende Last weiter zu bewegen. Der Reingewinn, welchen eine derartige Viehzucht abwirft, dürfte jedoch von geringer Bedeutung sein, wenn man erwägt, daß dieses Mastvieh nun schon jahrelang gefüttert werden mußte und manches Fruchtkornlein verschlang, so daß die Fleischzunahme mit den Fütterungskosten nicht in richtiger Proportion stehen kann. Das Athmen fällt den Gemästeten natürlich schwer, bei der großen Sommerhitze sind sie in Gefahr, zu ersticken. (L. Chr.)

— Des Journalisten Stoßgebet im Juli 1876. Seinen Gedanken über den serbisch-türkischen Krieg macht ein Feuilletonist in der Breslauer Zeitung in folgender humoristischer Weise Luft: „Vieher Gott, ich danke dir, daß ich auf keinem Redaktionsbureau zu sitzen und die Rubrik „Vom türkischen Kriegs-

Die tür-
in Serbien
rück, wo sich
nden sollen.
Guprija
ie gesammte
gehört und
ue Schlacht
Pascha voll-

en im Um-
iche Dörfer.
en grausam
e Sklaverei
angezündet
ngekommen.
ichten vom
unmittelbar
e nach St.
begab sich

ch, daß die
beschlossen
, während
as Papier-
assen, aus-
en werden.
in haarer
ri Bey als
n der Kre-

der Türken
as Gerücht,
aben. Of-
in Abrede.
daher nicht
(B. L.)

nehmungen
e Newyork
selben muß
en Masten
ie Wasser-
Fahren in
et 1 Theil
beiden, je
der mitten
rarer An-
en werden
verbrückung
ellen. Die
ei Geleisen
und Fuß-
ngt, welche
in riesigen

na, begrub
ei Damen,
Bruch des
er scheiden,
suspendirt,
lieh die
das Wun-
ren, Eid-

eh zu t.
egenwärtig
zu suchen
Besitzer sind
nur dem-
er anbietet.
ht worden.
schwer auf
n, welchen
ringer Be-
nun schon
schifförlein
ungskosten
n fällt den
ge sind sie
L. Chr.)
uli 1876.
macht ein
moristischer
auf keinem
en Kriegs-

schauplatz" zu redigieren habe", — so lautet mein Morgenbet, — "wenn ich aus den Blättern erkenne, wie alle Tage die Serben und Türken siegen, bis sie sich eines schönen Tages beide zu Tode gestiegen haben werden. Der geehrte Leser gleitet über den Namen der Heerführer Tschernajeff, Veschanin, Alimpics, Zsch, Antic hinweg, überfliegt die Namen der Klüßchen Timof und Drina und schließt die Augen, wenn er zu viel, barbarische Städtenamen vorfindet, in deren Endsyllben sich alles "kfit", "zetat" und "azlot"; aber der arme Redaktions-Strategie muß mit bunten Stiften oder Stechnadeln die Stellen markieren, die obstruieren. Rester mit der Lupe suchen und wehe ihm, wenn er sich irrt, denn einige kontrolirende ausgediente Militärs sind gewiß sofort bereit, seine Unwissenheit zu bespötteln. Und wie leicht ist der Irrthum! Ja, wenn noch gemüthliche Namen da wären, wie Blasewitz, Rosenau oder Marienau; hier aber finde ich in kaum einer Druckspalte eines hiesigen Blattes, in welcher das "Hell-Dunfel" der Situation auf dem Kriegsschauplatz von einem gewissenhaften früheren Schlachtenbummler beleuchtet wird, die zartslavischen Laute:

Mitit, Alet, Nigotin,
Kwanja, Stelaz und Widdin,
Novibazar, Nisch, Gorapto,
Nostar, Serajewo, Gasko,
Konjita und Schabliat,
Breszela und Meretivat,
Spuz, Sopbia und Ezerblina
Und den Timof nebst der Drina!

Was werden wir noch für Namen hören müssen, wenn wir den Balkan übersteigen und uns allmählig über Philippopel und Adrianopel bis Konstantinopel durchschlagen werden! O ihr Albanesen und Miriditen, Serbo-Montenegriner, Bosniaken, Bulgaren und sonstige Gräco-Slaven, macht bald ein Ende, sonst brechen wir bei 30° Reaum. im Schatten schließlich noch die Zunge.

— Zur Beachtung für Hausfrauen. Trotz der gewöhnlich im Frühjahr reichlich vorhandenen Frühgemüse ist es den Hausfrauen immer erwünscht, noch einen Vorrath von alten Kartoffeln zu besitzen. Nun sind aber die eingekellerten oder eingemieteten Kartoffeln im Frühjahr gar mancherlei Verände-

rungen unterworfen, in Folge deren die Kartoffelgemüse theils ihr Ansehen, theils ihren Wohlgeschmack einbüßen. Schon im Monat Februar werden die Säfte in der Kartoffel unruhig, sie hat den Trieb zu keimen und mancherlei Veränderungen sind die Folge davon; der Stärkemehlgehalt vermindert sich, die Kartoffeln werden glasig und im Innern stellenweise braun bis schwarz, so daß man sie oftmals größtentheils wegschneiden muß, wenn man Ansehen und Wohlgeschmack der Gemüse nicht allzusehr nothleiden lassen will. Diese Uebelstände können indessen, was wohl den meisten Hausfrauen nicht bekannt ist, leicht vermieden werden. Will man sich bis in den Monat Juni und Juli hinein alte Speisekartoffeln gut erhalten, so liest man dieselben schon im Januar sorgfältig aus und schüttet sie in einem trockenen und ganz dunkel zu erhaltenden Keller auf einen Haufen, wo man sie mit gesiebter und trockener Steinkohlenasche, oder trockener Holzasche tüchtig untermischt und zwar dergestalt, daß eine jede Kartoffel mit solcher Asche umgeben ist. So aufbewahrte Kartoffeln werden weder glasig, noch im Innern schwarz und haben noch in den spätesten Frühjahrsmonaten, ja selbst wenn es bereits neue Frühkartoffeln gibt, eine angenehme Farbe und einen guten Geschmack.

— Ein Kuckuck wird gesucht, der die Türkei holt nebst Serbien und Allen, die sich für ein dieser Länder schlagen, der sich ferner die Korrespondenten langt, die über die Vorgänge da unten berichten, gleicherweise sämtliche Wölfe und Hirsche, die uns jene Berichte telegraphisch übermitteln, nebst den Boten, welche die Depeschen auf die Redaktionen tragen, und den Zeitungen, die das Zeug aufnehmen, mit ihren Redacturen, welche darüber Leitartikel schreiben, und den Sekern, welche die Manuskripte unter die Finger bekommen und nicht zerreißen, und den Druckern, die sie durch die Presse vervielfältigen, und den Expediteuren, die die Blätter nachher austragen, und den Thüren, durch die sie gesteckt werden, mitammt den Dienstmädchen, die sie aufheben, und dem Kaffee, zu dem man sie lesen muß. Wo? sagt die Red. d. Bl. (Mf.)

Ämliche und Privat-Bekanntmachungen.

Stadt Altenstaig.
Brennholz-Verkauf.
Am Dienstag den 1. August, Nachmittags 3 Uhr, kommen auf dem Rathhause dahier zum Verkauf aus dem Stadtwald Enwald 1, 2, 3, 4, 9, 10:
4 Am. buchene Scheiter, 250 Stück buchene Wellen, 82 Am. tannenes Abfallholz; Primen, Reute:
84 Am. Nadelholzscheiter und Prügel, gemischt.
Altenstaig, den 25. Juli 1876.
Stadtförster Pfister.

Revier Thumlingen.
Lang- u. Klobholz-Verkauf
Am Montag den 7. August, Morgens 10 Uhr, in Lützenhardt aus den Staatswaldungen Döbele, Längenhardt, Sattelacker, Pfuhlberg: 437 Stück Langholz mit I. Cl. 54, II. Cl. 110, III. Cl. 80, IV. Cl. 126 Fm. Ferner 200 Stück Klobholz mit I. Cl. 63, II. Cl. 38, III. Cl. 26, Ausschuß 12 Fm.

Wildberg,
Gerichtsbezirks Nagold.
Gläubiger-Aufruf.
Um die Verlassenschafts-Theilung des kürzlich verst. Christian Friedrich Volz, gewesenen Rothgebers und Wirths in Wildberg, vollends mit Sicherheit abschließen zu können, werden dessen Gläubiger zufolge Beschlusses der Theilungsbehörde vom 20. d. M. aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen — a dato — bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls sie sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie unberücksichtigt bleiben.
Nagold, den 21. Juli 1876.
K. Gerichts-Notariat.
Stifel, Ass.

Nagold.
Den Rdn. Pfarrämtern zur Kenntniß, daß am Montag den 31. Juli, von Morgens 9 Uhr an, die jährliche **theolog. Disputation** dahier gehalten werden wird.
Den 27. Juli 1876.
K. Dekanatsamt.
Freihofser.

Simmersfeld.
Liegenschafts-Verkauf.
In der Verlassenschafts-Sache der Christoph Fried. Hanselmann, Schusters Wittwe von hier, kommt nachstehende Liegenschaft auf dem Rathhaus in Simmersfeld am Montag den 31. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
Ein 2stöckiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach, nebst Hofraum und Antheil an einem freistehenden Backofen, Anschlag 2500 M.
29 m Gemüsegarten beim Haus, Anschlag 24 M.
16 Ar 84 m Gras-, Baum- und Gemüsegarten, Anschlag 600 M.
73 Ar 27 m Acker in der Winterhalbe, Anschlag 1025 M.
42 Ar 66 m Acker in Dornäcker, Anschlag 650 M.
30 Ar 82 m Acker in der Winterhalbe, Anschlag 430 M.
15 Ar 43 m Nadelwald, 1 Ar 89 m Oebe, Anschlag 80 M.
17 Ar 32 m in Dornäcker anstoßend, Anschlag 80 M.
50 Ar 88 m Nadelwald ebendasselbst, Anschlag 80 M.
Den 20. Juli 1876.
Waisengericht.

Ebhausen.
Gefunden
wurde auf der Staatsstraße zwischen Ebhausen und Röhrdorf vor 8 Tagen eine Wogenwende, welche bei der unterzeichneten Stelle abgeholt werden kann.
Den 25. Juli 1876.
Schultheißenamt.
Rietzmüller.

Garrweiler.
Kalksteinbefuhr = Alford.
Am Montag den 31. d. M., Vormittags 8 Uhr, werden auf hiesigem Rathhause 200 Koflasten Kalksteine in die hiesige Thalstraße zum Aufführen verankordirt werden, wozu Alfordsliebhaber eingeladen sind.
Den 22. Juli 1876.
Schultheißenamt.
Adriou.

Nagold.
Liederkranz.
Gesangs-Unterhaltung
Sonntag den 30. Juli, Abends 4 Uhr, im Waldhorn.
Freundlich ladet hierzu ein der Ausschuß.

Walddorf,
Fahrniß-Auktion.
Wegen Abzugs nach Amerika verkauft der Unterzeichnete am Mittwoch den 2. August, von Morgens 8 Uhr an, 50-60 Str. Heu, einen eisernen Kuhwagen, 3 Halbgeschirre, 10 Stück Ketten, 2 Pflüge, 1 Egge, ein großes Gullensaß, einen beschlagenen Holzschlitten, einen Reiberschlitten und allgemeinen Hausrath.
Daniel Deutler, Jakob Sohn.

Altenstaig Stadt.

Sonntag den 30. Juli,

Nachmittags 4 Uhr,

öffentlicher

Niederkrantz

in der Uebe.

Vorstand.

Ragold.

Ich habe eine Partie

Revolver & Zimmerbüchsen

an Zahlungsstatt annehmen müssen, welche ich unter Garantie für gute Waare unter dem Fabrikpreis verkaufe.

Fr. Maier, Kammmacher.

Ragold.

Empfehlung.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts empfehle ich mein reichhaltiges Lager in Strohhüten für Herren und Damen, von den feinsten bis zu den geringsten, und um schnell damit zu räumen, gebe ich solche zu den Fabrikpreisen ab.

Marie Kauser, vis-à-vis der neuen Kirche.

Ragold.

Frischer

Bierzeug & Hefe

bei Paul Schuster.

Pfalzgrafenweiler.

6-8 tüchtige

Maurer & Steinhauer

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei

Maurer- und Steinhauermeister Mörich.

Husten, hartnäckiger Husten.

Mit Vergnügen bezeuge ich hiermit, daß mir der

Mayer'sche Brust-Schrep*)

gegen hartnäckigen Husten sehr gute Dienste gethan habe, so daß ich ihn jedem an Husten Leidenden bestens empfehlen möchte.

Leutkirch in Württemberg.

Heinr. Schneider, Commissionair.

*) Allein zu haben bei

Fr. Stockinger in Ragold,

Ehr. Burghard in Altenstaig.

Ragold.

Hausantheil feil.

Die Erben der verstorbenen Dreher Erica's Wittwe sind Willens, deren Hausantheil in der Vorstadt, sowie einen Krautgarten zu verkaufen.

Liebhaber wollen sich an Albert Gayler wenden.

Ragold.

Die Verloosung eines schönen Oelgemäldes,

Maske aus einem Künstlerfeste von G. Gaul, ange schlagen zu 630 M. (für die Lotterie zu 500 M. abgegeben), findet unter aml. Controle am 1. Sept. d. J. statt. Loose à 30 S sind zu haben bei

Hr. Kaufmann Hettler,

Oberamtsbaumeister Schuster u. in der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Altenstaig.

Bei dem Unterzeichneten ist fortwährend frische

Essighese

zu haben.

M. Kirn, Gemeindebäcker.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Ragold — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Ragold.

Gegen Brust-Katarrh, Husten, Heiserkeit!

An die Fenchelhonigfabrik von L. W. Egers in Breslau.

Riffer b. Habsheim Ob.-Elsass, 4. Dezember 1875.

Sehr geehrter Herr! Meine 5 Kinder, wie auch meine Frau und ich, litten seit einigen Wochen an Brust-Katarrh, dazu schmerzhafter Husten, wozu noch eine kleine Heiserkeit trat. Zufällig bekam ich aus der Schweiz eine Flasche L. W. Egers'schen Fenchelhonig*) und schon nach zweitägigem Gebrauch finde ich, daß der Husten und die Brustbeklemmtheit nachläßt und die größte Gefahr somit beseitigt ist. Ich ersuche hiermit mir umgehend für 9 Mark Fenchelhonig in ganzen Flaschen von der ersten Sorte schicken zu wollen u. s. w.

Hochachtungsvoll ergebent G. Klatt, Kaiserl. Förster.

*) Allein echt zu haben in Ragold bei: Gottlob Knodel.

Ebhäusen.

Auf bevorstehende Wehrauszeit empfehle ich den HH. Dekonomen

Dreschmaschinen, stehende und liegende Göpel,

Futterschneidmaschinen verschiedener Konstruktion,

Rübenschneider, Obstmühlen und Pressen,

und sind von sämtlichen Maschinen stets einige zur Einsicht aufgestellt.

M. Denzler.

Nur 1 Mark kostet die durch die Debatten im Preussischen Abgeordnetenhaus so berühmt gewordene Meyersche Bearbeitung des

Abenteuerlichen Simplicius Simplicissimus.

Ein Lebensbild aus dem dreißigjährigen Kriege.

Zweite illustrierte Volksausgabe. 200 Seiten.

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Bremen.

Nordwestdeutscher Volkschriften-Verlag. N. G.

Ragold.

Guter Erntewein,

per Liter 36 S. fäßchenweise à 30 S bei

Döfenwirth Schweitle.

Egenhausen.

Einen noch guten

Kastenoten,

sowie einen

Kunstherd

sucht zu verkaufen

Morhart.

Altenstaig.

Großer Vorrath

grüner Bierflaschen & Einmachgläser

bei

J. G. Wörner.

Ragold.

Heute Samstag den

29. Juli verkauft 8

Stück halbenenglische

Milchschweine

Bäcker Kaufer.

Walddorf.

Billigen Erntewein

hat zu verkaufen

Rappenwirth Rau.

Altenstaig.

Ausgedehntes Lager von

Wirthschaftsgläsern

bei

J. G. Wörner.

Altenstaig.

Gläserne Fliegenfallen

empfehl

Christian Burghard.

Ragold. Heutlinger

Liederkrantz-

Bazar-Loose,

Gewinnste von 20,000 Mark, auf 10 Loose je 1 Treffer,

Preis 1 Mark.

Heinrich Müller.

bei

Ragold.

Einen noch guten

Kastenoten

verkauft

Robert Theurer.

Ragold.

Eine junge, neuemellige

Gais

verkauft; wer? sagt die

Redaktion.

Druckmakulatur

ist stets zu haben

in der G. W. Kaiser'schen Buchh.

Ragold.

Einen Bäckerlehrling,

oder auch einen erst aus der Lehre getretenen Gesellen nimmt an

Bäcker Gänfle.

Frucht-Preise.

Tübingen, den 21. Juli 1876.

	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Dinkel	8 37	8 33	8 09
Haber	10 02	9 99	9 94
Kernen	—	11 72	—

Gestorben:

Den 27. Juli: Ein frühzeitiges Kind des K. Waldschützen Wieland, 2 Tage alt. Beerd. den 29. Juli, Morgens 8 Uhr.

